1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 89.

Sonnabend den 5. Novbr.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Doench.)

Inland.

Berlin, den 1. Novbr. Se. Königl. Majestät haben dem Stadtrichter Schwarz zu Trachenberg den Karakter als Justiz-Rath allergnädigst zu ertheilen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den Kammergerichts-Registrator und Expedienten des Lehn-Archivs, Steinsdorff II., zum Hofrath zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Landschafts-Maler Wilhelm Barth das Prädikat eines Hofmalers beizulegen geruhet.

Aachen, den 25. Oktbr. Gestern wurde die feierliche Einweihung der Kapelle des im Laufe dieses Jahres neu durchbauten Waisenhauses vorgenommen.

Heute früh (meldet die Aachener Zeitung) ist der seit zwei Monaten hier anwesende General Alava abgereiset, um über Calais zu seinem Freunde, dem Herzog von Wellington, nach London zurückzukehren. Wer Gelegenheit gehabt hat, diesen liebenswürdigen und höchst interessanten Mann kennen zu lernen, freut sich gewiß der Versicherung desselben, Aachen gleich im Anfange der nächsten Saison wieder besuchen zu wollen. Bekanntlich war er nach der Capitulation von Cadix genöthigt, diese Festung eilends zu verlassen, und in Gibraltar Schutz zu suchen, woselbst er bis zum Monat August 1824 weilte, und sich dann nach England einschiffte. Das Fahrzeug befand sich an einem Abend gegen 10 Uhr unter schwerem Wetter im Angesicht der britischen Küste, als der General, der den ganzen Nachmittag die Kajüte nicht verlassen hatte, das Verdeck bestieg. In demselben Augenblick stürzt hier eine, durch den Wind losgerissene Segelstange herab, trifft unter 50 Personen, welche in dem nämlichen Augenblick auf dem Verdeck waren, ganz allein den General Alava, und zerschmettert ihm den linken Oberschenkel. Die Heilung ist seitdem, ungeachtet der sorglichsten Pflege, die er im Hause des Herzogs von Wellington genoß, nur langsam vor sich gegangen. Als er im Laufe dieses Sommers seinen Freund auf dessen Reise nach den Niederlanden begleitete, befand sich am Bord des Paketboots, auf dem sie von England nach Ostende übersetzten, der berühmte engl. Wundarzt Sir Astley Cooper. Der Herzog von Wellington bat diesen, den Zustand des Generals noch einmal zu untersuchen. Sein Ausspruch war, es sey zu befürchten, der General werde für immer hinkend bleiben; die bestmöglichste Heilung wäre nur von dem fortgesetzten Gebrauch der Aachener Bäder zu erwarten, die sich auch recht wohlthätig erwiesen haben.

Deutschland.

Würtemberg. Da die Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg-Bartenstein, Jaxtberg, Neuenstein-Oeh-

ringen, Kirchberg und Langenburg vorgestellt haben; daß sie die durch das erste und zweite königl. Edikt vom 18. Novbr. 1817 vorgeschriebene gezwungene Ablösbarkeit der darin benannten gutsherrlichen Rechte und Gefälle, und der Erb- und Fall-Lehen, für unvereinbar mit der ihnen durch den Art. 14. der deutschen Bundesakte zugesicherten Aufrechthaltung ihrer Eigenthumsrechte halten, so haben Se. königl. Maj. beschlossen, die Frage: „ob der in den genannten Edikten ausgesprochene Grundsatz der gezwungenen Ablösbarkeit der betreffenden Rechte und Gefälle, gleich wie der Erb- und Fall-Lehen, unter Vorbehalt der Bestimmung der Norm derselben, durch ein verfassungsmäßig, mit Zustimmung der Stände, zu erlassendes Gesetz, mit Art. 14. der deutschen Bundesakte unvereinbar sey?“ der gutachtlichen Beurtheilung des deutschen Bundes zu überlassen und diese zu veranlassen. Se. königl. Maj. wollen dieselbe als verbindlich für Sich zum Voraus anerkennen, gleich wie auch die Fürsten sich derselben zu unterwerfen haben.

Vom Main, den 28. Oktober. Vermöge einer höchsten Entschließung vom 3. d. M. hat Se. Maj. der König von Würtemberg dem Großherzoglich Sachsen-Weimarschen Staatsminister v. Göthe ein Privilegium gegen den Nachdruck der Gesammt-Ausgabe seiner Werke auf den Zeitraum von zwölf Jahren ertheilt, welches sich auch auf die einzelnen Theile dieser Ausgabe erstreckt.

Da der Bau einer protestantischen Kirche in München noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, so haben Seine königliche Majestät auf allerunterthänigste Bitte des protestantischen Oberkonsistoriums allergnädigst zu bewilligen geruhet, daß der Gottesdienst der dasigen protestantischen Gemeinde noch fortan in der dazu eingerichteten Hofkapelle in der k. Residenz in derselben Weise gehalten werde, wie solches von des Allerhöchstseligen Königs Maximilian Joseph Majestät bewilliget war. Diese allerhöchste Gnade wird mit dem Ausdrucke des allerehrerbietigsten Dankes der protestantischen Kirchen-Genossen bekannt gemacht.

Aus Manheim schreibt man vom 23. Oktober: Es verdient als eine außerordentliche Natur-Erscheinung bemerkt zu werden, daß der Rhein seit 48 Stunden um volle 9 Schuh angeschwollen ist, und jetzt 3 Schuh über Mittelwasser steht. Auch der Neckar ist bedeutend gestiegen. Das Fallen der Barometer scheint damit in Verbindung zu stehen. Das Barometer fiel in Brüssel am 20. Oktober um $\frac{3}{4}$ Linien tiefer als bei dem fürchterlichen Sturme am 9. November 1800. Das Thermometer wechselte auf eine bemerkenswerthe Weise: um 7 Uhr zeigte es 6, um halb 8 Uhr 5, um halb 9 Uhr 7, und um 11 Uhr $4\frac{1}{2}$ Grad über dem Gefrierpunkt. (Aehnliche Bemerkungen wurden an den nämlichen Tagen auch zu Köln gemacht.)

In Laubenheim ist nun die Weinlese, welche vom schönsten Wetter begünstigt wurde, beendigt. Die Trauben waren edel, viele selbst überreif und faulend; der Most ist sehr süß und zart, und läßt die gewöhnliche Feinheit und Stärke des hiesigen Produktes auch für den 1825er mit Gewißheit voraussagen; die Menge ist indessen nur gering.

Niederlande.

(Vom 26. Oktober.) Der seit seiner frühesten Kindheit blinde Tonsetzer Friederici ist, 85 Jahre alt, in Antwerpen gestorben. Dieser Mann verstand alle Instrumente zu spielen, und hatte, trotz seiner Blindheit, seine erste Mandoline und andere merkwürdige Sachen selbst verfertigt.

Im Hafen von Antwerpen ist ein chinesisches Schiff angekommen, das jetzt die Neugierde unserer Landsleute in hohem Grade beschäftigt. Aus Mecheln, Brüssel und der Umgegend kommen sehr viele Frauen herbei, um Schiff und Mannschaft in Augenschein zu nehmen, und besonders — wie dies sonst bei wilden Thieren zu geschehen pflegt — finden sich die Besuche zur Zeit ein, wenn die Fremden essen. Neulich ergötzte sich eine junge Dame aus Brüssel sehr damit, diese Leute rings um eine Schüssel Reis sitzen und mit kleinen Stäben oder auch mit den Fingern aus derselben die Speise langen zu sehen, so daß sie eine unwiderstehliche Lust empfand, von diesem Gerichte zu schmecken. Sie streckte ihre hübsche Hand nach der Schüssel aus, und aß wie die Chinesen, aber diese verstanden eine solche Artigkeit nicht zu schätzen, denn sie sprangen wüthend auf, und schleuderten — nicht die Dame, sondern den Reis ins Meer, indem selbiger durch die Berührung von einem Ungläubigen verunreinigt worden war.

Italien.

Rom, den 13. Oktober. In der Nacht zum 9. d. verspürte man in Ariccia eine leichte Erderschütterung.

Noch ein Räuber (der neunte), Joseph Carcasale aus Piezterzo, hat sich ergeben und ist bereits in das Gefängniß von Frosinone abgeliefert worden.

Spanien.

Madrid, den 13. Oktober. Se. Maj. der König ist völlig hergestellt. Der Hof ist noch im Eskurial.

Es war am Abend des 26. September, als von Ferrol die Expedition auslief, welche unsere Besitzungen in Havanna und Puerto-Rico zu verstärken bestimmt ist. Sie wird von dem Generalmajor Joseph Miranda y. Cabezon befehligt, und besteht aus zwei Regimentern, einer Brigade Artillerie und drei Kriegs-

Freggtten. Es ist dies die dritte Truppensendung nach jenen Orten seit der Restauration der Macht des Königs Ferdinand.

Es giebt nichts Neues (meldet der Moniteur), aber man fürchtet dennoch durch die jetzige Lage Spaniens, welche unmöglich fortbestehen kann, einige unangenehme Ereignisse herbeigeführt zu sehen; bis jetzt ist alles vollkommen ruhig.

Portugal.

Lissabon, den 5. Oktober. Die heutige offizielle Zeitung enthält Folgendes: „Ministerium des Auswärtigen. Sir Charles Stuart ist am 17. Juli in Rio-Janeiro angekommen, und Tages darauf ans Land gestiegen, woselbst er mit allen, seiner hohen Sendung gebührenden Ehrenbezeugungen aufgenommen worden ist. Bis heute, als dem Tage des Abganges des Paketboots (von Rio nach London), hatte er mit dem brasilianischen Bevollmächtigten zwei Zusammenkünfte. Sir Stuart berichtet, daß ein allgemeiner Befehl erlassen sey, die Feindseligkeiten gegen den portugiesischen Handel einzustellen."

Frankreich.

Paris, den 24. Oktober. Eine von der Bordeauxer Zeitung gegebene Nachricht, daß die Truppen aus dem Lager von Bayonne den Winter über bei jener Stadt verweilen werden, um allenfalls in Spanien einzurücken, wird von der Etoile für durchaus ungegründet erklärt. Auch das Lager von Luneville wird zum 1. November aus einander gehen.

Am 21. d. haben vier Minister (Villèle, Corbière, Chabrol und Damas), in Begleitung des Grafen Chaptal und des Hrn. von Saint-Cricq, die große Maschinenfabrik der Herren Monby und Wilson in Charenton besucht, und, trotz des schlechten Wetters, zwei Stunden lang alles auf das Sorgfältigste besehen. Diese große Anstalt zählt jetzt 350 französische und 350 englische Arbeiter. Die Minister waren mit dem, was sie gesehen haben, sehr zufrieden, und versicherten die Eigenthümer ihres besondern Wohlwollens.

Am 20. d. hat Herr Ternaux, auf seinem Landsitz zu Saint-Ouen, Herrn Lafayette ein großes Mittagsmahl gegeben, bei welchem auch der General Foy, die haitischen Abgeordneten, der Banquier Cesar Lapanouze und mehrere Andere zugegen waren.

Die in mehreren Gegenden von Frankreich noch übliche Sitte, Leuten, die eine zweite Ehe eingehen, ein Charivari oder Kesselmusik zu geben, gab letzthin in Aix zu einem belustigenden Auftritt Anlaß. Unter den hochzeitlichen Fenstern waren bereits alle Kessel und Kasserollen aus der Stadt versammelt und das Katzen-Konzert schon im besten Zuge, als Polizei herbeikam. Sogleich wurde der Lärm unterbrochen, aber nur auf kurze Zeit. Die Musiker retirirten auf die Dächer der nahe gelegenen Häuser, und in dieser unangreifbaren Stellung ließen sie ihre sphärische Musik mehrere Abende ertönen.

Der schnelle Transport der Statüe Ludwigs XIV. nach Lyon, ist ein karakteristischer Beweis von den Fortschritten, welche die Mechanik seit einem Jahrhundert gemacht hat. Als im Jahre 1700 das große Standbild, dessen Anfertigung 12 Jahre gedauert hatte, von hier nach Lyon geschafft werden sollte, hielt man den Transport zu Lande für unausführbar, und die 310 Centner schwere Masse wurde am 20. Juli von der Straße Richelieu hieselbst in Bewegung gesetzt, die Seine hinab nach Havre gefahren, den 6. Januar 1701 von Havre nach Toulon eingeschifft, und erst den 25. Juli kam sie die Rhone hinauf, in Lyon an. Jetzt, 1825, reiset die Statüe zu Lande von Paris nach Lyon in 13 Tagen. Der Wagen, der diesen Transport bewerkstelligt hat, ist, wie man hört, von der Regierung angekauft worden, um im Museum der Künste und Gewerbe aufgestellt zu werden.

Ein (vom Courrier français mitgetheiltes) Schreiben aus Irun vom 17. d. M. meldet: „So eben hier eintreffende Reisende aus Bilbao sagen aus, daß bei ihrer Abreise eine heftige Schlägerei zwischen den Anhängern der Cortesverfassung und den Freiwilligen entstanden sey."

In Castres hat man am 16. d. M., um 8 Uhr des Abends, Madame Sabatier, 65 Jahre alt, und ihre 36jährige Nichte, Frau Brussenguy, ermordet in ihrem Zimmer gefunden. Der Sohn der Letztern, ein junger Mensch von 18 Jahren, ist als dieser Mordthat verdächtig nach dem Gefängniß gebracht worden.

Großbritannien.

London, den 21. Oktbr. Vorigen Sonnabend ist Sir Hudson Lowe nach Ceylon abgesegelt, zu dessen Gouverneur er bekanntlich ernannt ist.

An mehreren Stellen der irischen Küste sind kürzlich große Trümmer, wahrscheinlich von dem Holzschiff Columbus, auf den Strand gerathen.

Lord Cochrane scheint noch immer in Schottland zu seyn.

Der königl. General-Anwald hat es als seine eigene und die Meinung der hiesigen königl. Zoll-Commissarien bekannt gemacht, daß kein Ausländer oder im Auslande ansässiger Britte einen Sklaven, auch nicht einmal als Bedienten, in Jamaika einführen dürfe.

Die letzten vierzehn Tage her sind in Liverpool drei- bis viertausend Säcke Baumwolle durch Feuersbrünste vernichtet worden.

Es ist eine Neuigkeit, wohl in der Geschichte irgend eines Staates, daß jetzt täglich in Mexiko eine amtliche Zeitung, die Gazeta Diaria, erscheint, welche die Einnahme, Ausgabe und den Bestand in der Staatskasse meldet. Der letztere war am 1. August 132,689 und am 2ten 107,792 Dollars.

London, den 22. Oktober. Gestern morgen ist Herr Canning wieder von hier nach dem Landsitz des Herrn Ellis abgegangen.

Es heißt, daß Marquis von Wellesley eine sehr schöne Amerikanerin, Mrs. Patterson, heirathe.

Die allgemeine Dampfschifffahrt-Gesellschaft hat ihre Fahrzeuge nach dem Baron Renfrew ausgeschickt, den die Stürme fortgetrieben haben; man vernimmt, daß das Schiff an der holländischen Küste von seiner Mannschaft aufgegeben worden, die zum Theil in Dover angekommen ist.

Die Times widersprechen bestimmt der Zeitungs-Nachricht, daß der bekannte Bergami sich in Rußland aufhalte. Es sind gerade Briefe von ihm aus Pesaro eingetroffen. Er war vor vier Wochen noch daselbst und willens, mit seiner Frau und seiner Tochter nach Rom zu reisen, wo er Letztere in einem Kloster unterzubringen gedachte.

In Frankreich ist der Kazik von Poyais, Macgregor, der eine Ladung verleiteter Unglücklichen von Havre als Auswanderer verschiffen wollte, mit allen seinen Sachen festgenommen worden.

In Madbury (Vereinigte Staaten) lebt ein Mann, Namens Israel Tibbets, der 6 Fuß hoch und 435 Pfund schwer ist.

Ishak, jüdischer Rabbiner aus Jerusalem, ist am 2. v. M. in Kingston (Jamaika) gestorben. Dieser Mann, aus Palästina gebürtig, und früher Arzt bei dem Kaiser von Marokko, war sehr gelehrt und ein guter Botaniker, und hatte aus verschiedenen Früchten von Jamaika Liköre gezogen, welche er der dortigen Ackerbaugesellschaft vorzeigte. Er war, nebst noch vier andern Gelehrten seines Glaubens, von den Vereinigten Staaten abgesandt worden, um für die dortige hart bedrängte Gemeinde eine Kollekte zu veranstalten. Er starb bald nach seiner Ankunft auf Jamaika.

Die Stadt Montreal in Ober-Canada hat ein prächtiges Freimaurer-Haus (Masonik-Hall) mit einem großen Ballsaal, 80 Zimmern, Bädern ꝛc. nach dem Plane des Palais Royal in Paris erbaut.

Die Baumwollen-Erndte in Nord-Amerika fällt ungemein ergiebig aus. Sie wird auf 1 bis 200tausend Ballen mehr als in früheren Jahren geschätzt.

Im Jahre 1824 wurden (sonderbar genug) in New-York 1824 neue Häuser erbaut, worunter 720 aus Quadern und Backsteinen.

Zu York, in dem Staate von New-York, wird jetzt ein Dampfboot für Reisende von Columbia an dem Susquehanna, nach Northumberland, aus lauter Eisenplatten gebaut. Es wird 60 Fuß lang im Kiel und 3 Fuß hoch seyn. Das Gewicht an Eisen wird auf 3400 Pfd., an Holz zur Kajüte, Verdeck ꝛc. auf 2600 Pfd., und die Dampfmaschine mit dem Kessel auf 2 Tonnen, die ganze Schwere des Schiffes nur zu 5 Tonnen berechnet. Dieses Schiff wird unbefrachtet nur 5 Zoll tief gehen, und jede Tonne Fracht wird es um Einen Zoll tiefer senken. Die Kosten für selbiges werden sich auf 3000 Dollars belaufen.

Ueber den mißlungenen Versuch des Capit. Parry, den nordwestlichen Durchgang nach China zu finden, enthalten unsere Blätter folgendes Ausführlichere: „Die Schiffe Hekla und Fury verließen am 4. Juli v. J. die Westküste von Grönland, und stießen am 12ten desselben Monats auf das Eis in der Davis-Straße. 58 Tage brachten sie im Eise zu. Am 13. September erreichten sie die Barrows-Straße, und am 27. dess. Mon. Port Bowen (73° N. Br., 89° L. von Greenwich) in Prinz Ruprechts-Straße. Hier verlebte die Mannschaft den langen Winter von 10 Monaten, der indeß weit angenehmer zugebracht wurde, als man Anfangs sich Rechnung gemacht hatte. Die Leute machten Exkursionen von 12 bis 18 (deutschen) Meilen landeinwärts, und gingen auf die Bärenjagd; man erlegte 12 dieser Thiere. Im Frühling schoß man sehr viele der trefflichsten weißen Haselhühner. Am Bord der Schiffe befand sich eine gute Bibliothek, und alle 14 Tage war auf einem der beiden Fahrzeuge Maskerade. Die Kälte war $48\frac{1}{2}$ Grad unter Null. Erst am 6. Juni fing ein regnigter Sommer an, und am 19. Juli ging das Eis auf, worauf sie den Hafen verließen und südwärts segelten. Zwischen dem 24. Juli und 21. August hatten sie fortwährend Sturm, und mit gewaltigen Eismassen zu kämpfen, welche beide Schiffe aus Land warfen. Alle Anstrengungen, die Fury vom Eise herabzubringen, waren fruchtlos, und sie mußte am 25. August ihrem Schicksal überlassen werden. Der Kiel war vom Eise gespalten worden. Die Hekla nahm nun auch die Mannschaft dieses Schiffes auf; sie ist am 10. d. M. an der Küste von Schottland angekommen. Die Mannschaft befindet sich gesunder als bei der Abreise von England; nur zwei Matrosen sind unterweges gestorben. Besonders wichtige Entdeckungen sind nicht gemacht worden; doch hat man einige äußerst merkwürdige magnetische Erscheinungen beobachtet, bei welchen namentlich die Barlowschen Compasse große Dienste geleistet haben. Die Hoffnung, endlich doch den Zweck dieser Expeditionen zu erreichen, darf indeß noch nicht aufgegeben werden. So weit hat man es

schon gebracht, daß eine Reise in jenen unwirthbaren Gegenden nicht gefahrvoller und gewiß der Gesundheit zuträglicher ist, als eine Reise nach dem Senegal. Insbesondere aber ist dieses Ereigniß für Capitain Franklin beklagenswerth, der landwärts der Expedition nun immer noch entgegen zu gehen und sich mit derselben zu vereinigen hofft. Am 2. Juni befand er sich 150 (deutsche) Meilen vorwärts Cumberland-House."

Die Hekla ist in der Nore angekommen, und es wird ein Kriegsgericht über Capitain Hoppner wegen Verlust der Fury abgehalten werden.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 26. September. (Aus dem Oesterr. Beob.) Am 18. d. ist der Silihdar (Waffenträger) Ibrahim Pascha's, Selim Aga, über Smyrna hier angekommen. Er wurde von der Pforte mit größter Auszeichnung empfangen, und, nebst seinem Gefolge, mit kostbaren Ehrenkleidern beschenkt. Dem Vernehmen nach ist dieser Silihdar der Ueberbringer der ausführlichen Berichte seines Feldherrn über die seit Eröffnung des Feldzuges in Morea statt gefundenen Operationen und der dabei eroberten Trophäen. Die Pforte hat bei Aufstellung derselben ein Bulletin bekannt machen lassen, welches jedoch blos die kurze Erwähnung der schon bekannten Ereignisse, und die Aufzählung der von Ibrahim Pascha von dem Zeitraume seines ersten Angriffs auf Navarin, bis zu seinem Marsche gegen Napoli di Romania in den letzten Tagen des Juni, in Besitz genommenen Ortschaften enthält.

Die vor einigen Tagen statt gefundene Verhaftung mehrerer vornehmen Griechen, worunter sich auch die Mutter Alexander Maurocordato's befindet, hatte unter den griechischen Einwohnern dieser Hauptstadt nicht geringe Unruhe und Besorgniß verbreitet, die bald darauf erfolgte Freilassung der Verhafteten sie indeß wieder beruhiget.

Das Pestübel hat im Laufe dieses Monats zwar keine bedeutenden Fortschritte gemacht, dennoch aber, sowohl in der Stadt als in den umliegenden Ortschaften, mehrere Sterbefälle veranlaßt.

Die seit einiger Zeit sehr häufig wiederkehrenden Feuersbrünste in Smyrna haben die Aufmerksamkeit der dortigen Behörden erregt, ohne jedoch zu einer Entdeckung, ob solche blos das Werk des Zufalls oder vorsätzlicher Brandstiftung gewesen, geführt zu haben. Eine neue, vom 20. September dort ausgebrochene Feuersbrunst, wodurch, den ersten Angaben zufolge, über 2000 Häuser ein Raub der Flammen geworden seyn sollen, hat diese wichtige Handelsstadt mit Bestürzung erfüllt.

Türkische Grenze, den 10. Oktober. In dem New-Monthly-Magazine findet sich folgender Aufsatz: „Ein Maler möchte Stoff zu einem Gemälde gefunden haben, hätte er den berühmten Sulioten-Chef Konstantin Bozzaris in der Stellung angetroffen, in welcher ich ihn, von den Seinigen umgeben, fand, als ich ihn, in Begleitung des General Roche, vor einigen Tagen besuchte. Schon daran gewöhnt, die griechischen Chefs wenigstens zum größten Theil in Sammet und Seide, reich mit Gold und Silber gestickt, angethan zu finden, war ich nicht wenig erstaunt, ihn in seinem Bivouac unter einer Pappel stehend, und in einem so wenig ausgezeichneten Anzuge zu erblicken, daß ich nicht wußte, an wen ich meine Begrüßung richten sollte. Einfach und bescheiden, wie sein Karakter, stand er vor uns. Ueber einer hellblauen Pesgli (Weste) hing eine weiße Jacke von langen Ziegenhaaren. Eine, hinter ihm auf dem Grase niedergelegte Decke, war das einzige Unterscheidungzeichen von allen übrigen Kriegern, die in tiefem und ernstem Schweigen fast ohne Bewegung um ihn versammelt standen. Gleich seinem berühmten Bruder Marko Bozzaris, dem Leonidas der griechischen Revolution, ist er von starkem Gliederbau und robustem Ansehen. Den Kopf zurückgebogen und mit ernster Miene empfing er uns kalt, aber doch mit einer Art von Herzlichkeit. General Roche eröffnete die Unterredung mit der Anzeige, daß der französische Griechen-Comité beschlossen habe, den Sohn des Marko in Frankreich erziehen zu lassen. Bozzaris erwiederte: „Er sey dankbar für den gefaßten Entschluß, und wünsche sehr, daß sein Neffe gut unterrichtet werden möge." Die Rede fiel dann auf die Griechen des Alterthums, wobei Bozzaris bemerkte: „Er habe niemals etwas darüber gelesen, aber wohl davon gehört." Als General Roche ihm im Komplimententone sagte, daß sein und seines Bruders Name zur Ewigkeit übergehen würden, erwiederte er trocken: „Wir Alle suchen nichts weiter, als das Wohl unsers Vaterlandes, und einen Tod wie den meines Bruders, wenn wir nicht erlangen, was wir suchen." — General Roche wünschte zu wissen, ob unter den Sulioten noch wohl einige wären, die von den alten Geschlechtern ihre Abkunft herleiteten und ihre Namen führten? Ein starker, neben Bozzaris stehender Mann, antwortete schnell: „Das Herz und nicht der Mann macht den Soldaten." — Nach einigen andern Gegenständen kam Roche endlich auf den Hauptgegenstand seines Besuches, der nach gehöriger Einleitung auf die Frage führte: Ob es nicht für Griechenland in seiner jetzigen Lage wünschenswerth seyn würde, einen König an seiner Spitze zu sehen? Bozzaris antwortete: „Ja! ich glaube es wohl." Roche richtete dann die-

selbe Frage an die Umstehenden, und sie erwiederten dieselben Worte, die Bozzaris eben ausgesprochen hatte. Ob diese Antworten jedoch insgesammt aus wahrer Ueberzeugung herflossen, oder ob Höflichkeit oder gar Verstellung sie aussprechen ließen, will ich nicht entscheiden. Auf diesen immer gleich ernsten Gesichtern war nichts zu lesen, woraus man für oder gegen eine Meinung hätte schließen können. Als wir Abschied nahmen, küßte er uns. Ein Kuß ist das größte Freundschafts-Zeichen, das ein Suliote geben kann." —

Triest, den 17. Oktober. Unsere Zeitung enthält Folgendes: Durch Schiffsgelegenheit erfährt man, daß die Griechen beschäftigt waren, Hydra zu befestigen, wo man einen Angriff der zu Alexandrien ausgerüsteten Expedition besorgte. Ein am 12. hier eingelaufener Schiffer hörte von Napoli di Romania her eine Kanonade; er hielt es für Bewillkommnungssalven des dort angekommenen amerikanischen Geschwaders.

(Vom 18) Alle Nachrichten, die wir von der See erhalten, sprechen von fortwährenden Räubereien griechischer Corsaren. Ein Schiff, das wegen Windstille still liegen mußte, ist von 4 Mistiks angefallen worden, welche demselben 40 Collis Manufakturwaaren und mehrere Fässer Reis mit Gewalt abnahmen. — Ein in 30 Tagen von Calamata hier angekommener Capitain berichtet, daß daselbst die ganze Gegend wieder in den Händen der Griechen sey.

Aegypten.

Alexandrien, den 25. September. Der Pascha von Aegypten sucht auf alle mögliche Weise die Produktion durch die Anwendung von Maschinen ergiebiger zu machen. Mit Herrn Thomas Galloway, der den Auftrag hat, das Bett des Nil zu reinigen, hat er einen Versuch (im Kleinen vorläufig) verabredet, zur Anlegung einer Papiermühle, die durch Thiere in Bewegung gesetzt werden soll. Er ist gesonnen, die Mumien-Bandagen als Lumpen dazu zu verbrauchen. Besonders gefällt ihm die Bewegung mittelst Dampfmaschinen. Neulich ist bei Konstantinopel eine Kohlengrube entdeckt und dem Pascha die Hoffnung gemacht worden, sie für seine Maschinen gebrauchen zu dürfen. Er hat bereits einen vollständigen Apparat aus London bestellt, um seinen Palast durch Gas erleuchten zu lassen, und wenn er damit zufrieden ist, wird er noch drei ähnliche Apparate für Cairo kommen lassen. Sein Schwiegersohn und die Vornehmen werden seinem Beispiele ohne Zweifel folgen.

Vermischte Nachrichten.

Der König von Sachsen hat dem Infanten Karl Ludwig, Herzog von Lucca den Königlichen Hausorden der Rautenkrone, und dem Herzogl. Lucchesischen Minister Marchese Ascanio Manso das Großkreuz des Civil-Verdienstordens verliehen.

Am 24. Oktbr. strandete bei Kl. Wachmin das engl. Schiff „der Nautilus", von Danzig auf Lieth bestimmt. Die aus 6 Köpfen bestehende Mannschaft wurde durch die angestrengtesten Bemühungen der Strandbewohner bis auf einen Mann gerettet, welcher sich schon früher durch Schwimmen zu retten suchte. Ein Schiffer aus Rügenwalde hat 2 Mann von dem am 22sten bei Jasmund gestrandeten Schiffe „die Hoffnung", von dem 5 Mann ihren Tod in den Wellen gefunden hatten, gerettet, nachdem sie auf dem schon abgeschlagenen Boote, welches sie glücklicherweise ergriffen, drei Tage und Nächte in offener See herumgetrieben waren.

Das zwischen London und Hamburg fahrende Dampfschiff ist erst in der Nacht vom 21. zum 22. Oktober in London angelangt, und wird nicht mehr nach Hamburg kommen, sondern seine Fahrten erst im nächsten Frühling wieder beginnen.

Am 13. Oktober wurde bei der Insel Usedom ein Schwerdtfisch (Xiphias Gladius) gefangen, und nach Stettin gebracht, wo ihn das Museum angekauft hat. Seine Länge beträgt von der Spitze des Oberkiefers bis zur Schwanzspitze 8 Fuß, das Schwerdt ist 2 Fuß 6 Zoll lang. Nur selten findet man dieses Thier in der Ostsee.

Man schreibt aus Paris vom 14. Oktober: Der Kapellmeister Möser von Berlin hatte zum 16. Oktober ein großes Konzert, von der königl. Kapelle unterstützt, angekündigt. Dagegen tritt im Aristarque ein gewisser August d'Anglade auf. „Wie es möglich ist", ruft er aus, „daß ein Fremder den Todestag unserer unglücklichen Königin vergessen kann, ist zu begreifen, aber nicht, wie es Franzosen möglich seyn kann, nach einem Ort der Belustigung sich zu begeben, während Frankreich in Trauer an den Altären den Tribut seines ewigen Grams bringt u. s. w." — Das Konzert des Herrn Möser ist vom 16. Oktober auf den 23. Oktober verlegt worden.

In Spanien ist ein scharfes königl. Dekret gegen die Offiziere erschienen, welche mit Concubinen leben, oder sich verheirathet haben, ohne vorgängige gehörige Erlaubniß. Se. Maj. haben ihnen zwar die Strafe geschenkt, aber die ersteren müssen sich entweder von ihren Concubinen trennen, oder sich binnen 20 Tagen mit ihnen trauen lassen, und die Frau und Kinder der letzteren haben keinen Anspruch auf Pension. In Zukunft hat, wer sich ein Verbrechen oder eine Versäumniß der Art zu Schulden kommen läßt, sich als entlassen anzusehen, unbeschadet der sonst noch erfolgenden Strafen.

In der Petersburger Zeitung erhält ein Wagenbauer eine öffentlicher Danksagung, weil man mit einer von ihm erbauten Reisekalesche über 20,000 Werste gemacht hat, und 1 Jahr 5 Monat auf Reisen gewesen ist, ohne daß dem Wagen die kleinste Reparatur nöthig gewesen wäre.

Auf der Reise von Lima nach Callao wurde Lady Cochrane von einem Räuber angefallen. Obgleich ihr Bedienter gut bewaffnet war, so war er doch so entsetzt, daß er die Flucht ergreifen wollte, als Lady Cochrane ihm die Pistole entriß und den Räuber todt zu ihren Füßen streckte. Französische Blätter verbürgen die Wahrheit dieser Begebenheit.

Todes-Anzeige. Das heute Nacht hieselbst nach langwierigen Krankheits-Leiden an einem unerwartet dazu getretenen Nervenschlage erfolgte Ableben unseres verehrten Gatten und Vaters, des Königl. Hauptmann von der Armee Herrn von Gersdorff auf Seichau, melden wir mit tiefgebeugtem Gemüth unsern Freunden und Verwandten, unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen.

Liegnitz, den 2. November 1825.

Die hinterlassene Wittwe und sämmtliche Kinder und Enkel.

Abschieds-Empfehlung. Bei meinem Abgange von hier nach Breslau, mich und meine Kinder allen Freunden und Bekannten gehorsamst empfehlend, bitte ich zugleich um ihr ferneres gütiges Wohlwollen, die aufrichtige Versicherung hinzufügend: daß ich nie die Theilnahme vergessen werde, mit der die Bewohner von Liegnitz so freundlich und liebevoll mein trauriges Schicksal zu erleichtern suchten, und daß mein herzlichster Wunsch sey, Gott möge es stets ihnen Allen recht wohl gehen lassen.

Liegnitz, den 4. November 1825.

Verwittw. Obristl. von Grumbkow, geb. von Wegnern.

Literarische Anzeigen.

Die Buchhandlung von G. W. Leonhardt in Liegnitz empfing so eben:

das Taschenbuch „Vergißmeinnicht“ von Clauren, für das Jahr 1826. — Ausgabe in feinem französ. eleg. Einband zu 4 Rthlr.; eine Ausgabe mit den ersten Kupferabdrücken zu 2 Rthlr. 7½ Sgr.; eine geringere Ausgabe zu 2 Rthlr.

Auch findet man daselbst noch alle übrigen bereits erschienenen Taschenbücher vorräthig, unter welchen sich auch das mit dem Jahre 1825 begonnene „Genealogische Taschenbuch der deutschen gräflichen Häuser, für 1826.“ Preis 15 Sgr. befindet.

☞ Auch ist oben genannte Buchhandlung bereit, Geldbeiträge zu „Schiller's Denkmal“ anzunehmen.

Bei J. Fr. Kuhlmey in Liegnitz ist so eben angekommen:

Vergißmeinnicht, ein Taschenbuch von H. Clauren, für 1826. Leipzig, bei Fr. Aug. Leo. — 2 Rthlr. 6 Gr. mit besseren Kupfern, 2 Rthlr. mit geringeren Kupfern.

Nur wer in der Welt so zu Hause ist, wer das gesellschaftliche Leben der höchsten wie der Mittelstände so genau kennt, und das menschliche Herz bis in seine geheimsten Tiefen so gründlich erforscht hat, kann so wahr schildern, so treu darstellen, und seinen Erzählungen ein so anziehendes Interesse geben; darum sind auch die Werke dieses Verfassers die gelesensten unserer Zeit, und darum wird auch vorliegendes, von der Verlagshandlung mit Geschmack reich verzierte Taschenbuch, sich einem Jeden selbst empfehlen, der einer geachteten Freundin ein, seiner und ihrer würdiges Andenken zu überreichen wünscht.

Bei Ernst Fleischer in Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt (in Liegnitz bei J. F. Kuhlmey stets vorräthig):

Orphea

Taschenbuch

für 1826.

Dritter Jahrgang.

Mit acht Kupfern nach Ramberg zu Mozarts Zauberflöte.

Taschenformat. Gebunden mit Goldschnitt, in Futteral.

Preis: 2 Rthlr. Conv. oder 3 Fl. 36 Kr. Rhein.

Inhalt: I. Graf Hackelberg oder der Ritter mit der Sichel. Erzählung von Wilhelm Blumenhagen. — II. Der dienstbare Geist. Launige Erzählung von Friedrich Kind. — III. Der Proselyt. Erzählung von D. Ernst Raupach. — IV. Der Freundschaftsdienst. Erzählung von K. G. Prätzel. — V. Gedichte von A. F. E. Langbein. — VI. Die Entführung. Eine Begebenheit aus dem Carlsbade. Von Caroline Baronin de la Motte Fouqué, geb. von Briest.

Kupfer: Gallerie von acht Scenen aus der Zauberflöte nach Heinr. Ramberg, gestochen von Büscher, Fury, F. W. Meyer und Schwerdgeburth.

Die zwei ersten Jahrgänge dieses beliebten Taschenbuchs, welche Kupfer-Gallerien aus dem Freischütz und Don Juan lieferten, sind beide noch, jeder für 2 Thlr., durch alle Buchhandlungen zu bekommen.

In der Rengerschen Verlags-Buchhandlung zu Halle ist erschienen, und durch alle gute Buchhandlungen (in Liegnitz durch die J. F. Kuhlmeysche) zu erhalten:

Jahrbuch der häuslichen Andacht und Erhebung des Herzens,
von E. v. d. Recke, Adler, Bretschneider, Fulda, Gebauer, Gittermann, Haug, Hesekiel, Hoffmann, Hundeiker, Justi, F. Kuhn, Marks, Neander, Nienäcker, Schuderoff, Starke, Strack, Veillodter, Weiß, Witschel, und dem Herausgeber, J. S. Vater,
für das Jahr 1826.
Mit Kupfer (von Heinrich Schmidt) und Musikbeilage. kl. 8. Preis: 1 Thlr. 12 gGr. oder 2 Fl. 42 Kr. rhein. Elegant gebunden und mit vergoldetem Schnitt, 2 Thlr. oder 3 Fl. 36 Kr. rhein.

Mit Dank erkennt der Herr Herausgeber, wie die Verlagshandlung, die immer erfreulichere Theilnahme, welche dieses Taschenbuch findet. — Auch der jetzige Jahrgang wird, bei Freude und Schmerz, bei dem ernsten Blick auf dieses und auf jenes Leben, zur andächtigen Erhebung frommer Herzen beitragen, und einem reinen, religiösen Sinne eine sehr wohlthuende, erfreuliche Gabe seyn. Möge es daher in recht viele Hände gelangen! Den Weg zu den Herzen wird es dann schon von selbst finden.

Bekanntmachungen.

Obstbäume-Verkauf. In den städtischen Baumschulen sind Obstbäume, nämlich Aepfel, Birnen und Kirschen von den besten Sorten, die Stammhöhe bis zur Krone 6 bis 7 Fuß, zu verkaufen.

Liegnitz, den 3. November 1825.

Die städtische Plantagen-Deputation.

Aufforderung. Alle diejenigen, welche aus dem Liegnitzer, Lübener, Goldberger und Haynauer Kreise an das unterzeichnete Domainen-Amt, sowohl alte Domainen-, als ehemals geistliche Zinsen in Gelde, so wie in natura abzuführen verbunden sind, werden hierdurch aufgefordert, solche Termino Martini d. J. anhero abzuführen. Zur Erhebung der Goldberger Maltheser-Ordens-Commende-Zinsen werden sich die Officianten des unterzeichneten Königl. Domainen-Amtes den 21., 22. und 23. November d. J. in Goldberg wie gewöhnlich eingefunden haben. Zinsen, welche bis ultimo November a. c. nicht eingegangen sind, werden sofort durch exekutivische Zwangsmittel beigetrieben werden. Liegnitz, den 29. Oktober 1825.

Königl. Preuß. Domainen-Amt. Scholz.

Ball-Anzeige. Der nächste Ressourcen-Ball findet Sonntag den 6. d. M. statt.

Liegnitz, den 1. November 1825.

Die Ressourcen-Direction.

Konzert-Anzeige. Heute, Sonnabend den 5. November, findet das erste Abonnement-Konzert Abends 7 Uhr im Ressourcen-Saale statt.

Liegnitz, den 5. Novbr. 1825. Mattern.

Reisegelegenheit nach Berlin, geht spätestens den 15. Novbr. c. ab. Liepert.

Wohnung zu vermiethen. In dem auf der Goldberger Straße sub No. $\frac{13}{32}$. belegenen Rufferschen Hause, ist die Wohnung im zweiten Stock, bestehend aus 8 Stuben, 1 großen Saal, 2 Küchen, nebst dem nöthigen Keller- und Bodengelaß, von Weihnachten c. an, zu vermiethen, oder auch bald zu sublociren. Das Nähere, so wie die Bedingungen sind beim Eigenthümer zu erfahren.

Liegnitz, den 18. Oktober 1825.

Geld-Cours von Breslau.

vom 2. Novbr. 1825.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	$98\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito - - - -	$98\frac{1}{3}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{1}{2}$	—
dito	Banco-Obligations - -	—	$92\frac{1}{3}$
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$90\frac{1}{2}$	—
dito	Prämien-Schuld-Scheine	—	—
dito	Wiener 5 pr.Ct. Obligations	$99\frac{2}{3}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{2}{3}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$4\frac{3}{4}$	—
	dito v. 500 Rt. - -	$5\frac{1}{6}$	—
	Posener Pfandbriefe -	$95\frac{7}{8}$	—
	Disconto - - - - -	—	$4\frac{1}{2}$

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 4. November 1825.

d. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rtlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rtlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	1	1	4	1	—	4	—	29	4
Roggen . .	—	18	8	17	10	—	—	17	—
Gerste . .	—	14	10	—	14	—	—	13	—
Hafer .	—	11	4	—	10	6	—	10	—